



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1905**

227 (17.5.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-118233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-118233)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Drucker-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleichen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.
Inserates:
Die Colonet-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 227.

Mittwoch, 17. Mai 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Mai 1905.

Zum nationalliberalen Delegiertentag.

Dem kommenden Freitag Abend in Dresden zusammentretenden Delegiertentag der national-liberalen Partei, widmet die „Sächs. National. Korr.“ schon im Voraus einen bemerkenswerten Begrüßungsartikel; es heißt darin: Der erste Tag ist der Beratung des Entwurfes einer neuen Parteiführung gewidmet. Die Parteiführung ist wichtig; aber was sich da so schön schwarz auf weiß dekretieren läßt, ist eben doch nur a u ß e r e s Regelwerk. Es kommt darauf an, daß sie gleichsam Fleisch und Blut erhält durch die Partei selbst. Die vorzüglichste Organisation wird ein totes Gebilde sein, wenn sie auf dem Papiere bleibt, wenn nicht überall sich Männer finden, die nun auch wirklich entschlossen für die Parteiführung eintreten, arbeiten und werden. Doch auch diese Arbeit, so dankenswert sie ist, wird der Partei nicht zu einer neuen Blüte verhelfen, wenn nicht der Glaube an die eigene Kraft, die Hoffnung auf die Zukunft die Geister belebt und zum Kampfe mächtig macht. Erfreulicherweise hat die nationalliberale Partei noch immer gezeigt, daß sie als liberale Mittelpartei ihre Stellungen zu behaupten versteht und nicht versäumt sei, den führenden Männern Dank zu sagen, die während der letzten Jahrzehnte in harter jährlicher Arbeit den Verteidigungskampf führten. Dieser Verteidigungskampf wird nun auch fernerhin geführt werden müssen. Aber was wäre wohl begreiflicher als der Wunsch, daß aus der Partei heraus die Kraft gewonnen wird, neuen großen Zielen zuzustreben. Es genügt nicht, daß in der Partei Einmütigkeit besteht über das, was sie nicht will, über das, was verhütet und abgewehrt werden muß; die rechte Lösung heißt: Ich will!

Der hochangesehene Führer der Partei Abg. B a s s e r m a n n wird am zweiten Tag über die politische Lage im Reich sprechen. Niemand wird von ihm einen Hinweis auf die hohe Gegenwart verlangen, doch man weiß, daß er es versteht, die Zeitkraft zu beleben und die Aufgaben, die aufgegeben werden müssen, klar zu bezeichnen. Möge dann der nachfolgende Meinungsaustausch über die aus der Versammlung zu erwartenden Anträge zeigen, daß in der Partei ein frischer Geist lebendig ist, der zu greifbaren Ergebnissen und Entschlüssen drängt. Das ist umso wünschenswerter, als in der Presse angelegentlich des Vertretertages teils Wünsche, teils Befürchtungen laut wurden, die nicht von bestimmten politischen Fragen ausgehen, sondern sich lebendig an die Parteiführung halten. Da wird wieder von dem „Rud nach links“ gesprochen oder ein „Rud nach rechts“ prophezeit, und es fehlt auch nicht die beliebte Mahnung im Bolladensstil: „Loh Dich vom Linken nicht umgarnen.“ Wir meinen, für die nationalliberale Partei ist es heute das Beste, wenn sie das Hin- und Herdrücken sein läßt und geradeaus ihres Weges geht! Sie bestimmt sie ihren Willen kundzutun, ihre nationale Mission auch in der Zukunft zu erfüllen und dabei dem liberalen Gedanken eine treue Hüterin zu sein, umso mehr hat sie Anwartschaft auf den Anschluß der gemäßigten Parteien von

links nach rechts. Im Anfang war nicht die Taktik, sondern die Tat, und nicht die taktischen Erwägungen, so angebracht und wichtig sie selbstverständlich für die Erhaltung jeder Partei sind, bringen voran, sondern zielbewußte Arbeit. Möge es davon in Dresden nicht fehlen. Die Nationalliberalen Sachsen begrüßen die Tagung in Dresden in der Erwartung, daß sie der Kräftigung der Partei zugute kommen und im besonderen die sächsischen Gesinnungsgenossen aufs neue in dem Entschluß bestärken wird, bei den bevorstehenden Landtagswahlen für die nationalliberale Sache tatkräftig einzustehen.

Die Verzögerung im Bau der Ostbahn.

Gerüchten, der Bau der Ostbahn sei zeitweilig eingestellt worden, tritt eine omlidige Auskunft der „Kolonialabteilung“ mit den folgenden Ausführungen entgegen, die zugleich einen Uebersicht über die mannigfachen Schwierigkeiten des Bahnbaus geben:

Eine Einstellung des Baues der Ostbahn hat bisher nicht stattgefunden, trotzdem Schwierigkeiten mancherlei Art nicht unerhebliche Verzögerungen verursacht haben. Die Teilstrecke Swalopmund-Ujfalos nördl. der Jozsoline nach Karos wird noch in diesem Monat fertiggestellt werden, womit ein Drittel der Ostbahn vollendet sein wird. Die Durchführung des Baues der Ostbahn, mit dem unmittelbar vor Ausbruch des Heeres-Krisenjahres begonnen worden war, ist, abgesehen von der Verzögerung durch den Krieg, durch die Arbeiterschmankung gescheitert worden. Dinge treiben Verzögerungen bei der Beschaffung der Materialien in Swalopmund und Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Transportmittel für die Verfolgung der Arbeiter. Der Verlust des holländischen Dampfers „Edith Heyne“ war ein schwerer Schlag. Die von der Generalunternehmung angeworbenen italienischen Arbeiter haben fast völlig versagt, da ihre Leistungen gegenüber den früher mit Italienern gemachten Erfahrungen in indostrophischen Ländern minimal waren und sie wiederholt unter Geltendmachung ungerochter Forderungen die Arbeit einstellen. Diese Forderungen gingen so weit, daß sie sich z. B. über das Leben in Zellen anstatt in freierem Göttern besaßen. Schließlich verließ ungefähr die Hälfte der hinausgeschickten Arbeiter unter Kontraktbruch die Arbeit und kehrte nach Europa zurück. Glücklicherweise gelang es, eine größere Anzahl Oo a m b o s und in den letzten Monaten auch wieder G e r e r o s für die Arbeiten heranzuziehen, so daß ein Teil des Ausfalls gedeckt werden konnte.

Die Vorarbeiten auf der von O m a r u n nach T s u m e b führenden Strecke, welche längere Zeit der mangelnden Sicherheit wegen unterbrochen werden mußten, sind inzwischen wieder aufgenommen und auf eine Länge von 25 Kilometer über Omarun hinaus vollendet worden.

Monsieur Delcassé

Ist wieder einmal einer Gefahr entgangen. Wie gemeldet, hat die französische Kammer dem Wunsch der Regierung, die auswärtige Politik neuerdings nicht wieder ausführlich zu erörtern, willfährig. Bezeichnenderweise ergriff Delcassé in der vorliegenden Kammerdebatte überhaupt nicht das Wort, sondern überließ dem Ministerpräsidenten die Verarbeitung der Abgeordneten. Wer weiß auch, ob die Kammer dem Minister des Auswärtigen, den der Neutralitätskonflikt mit Japan gewiß nicht beliebt gemacht hat, die Aussprache geschenkt hätte. Rouvier entledigte sich der Aufgabe ebenso geschickt, wie in der

jüngsten Marokkodebatte. Mit gutem Gewissen konnte er sagen, daß sich in der Marokko-Affäre nichts geändert seit seinen letzten Erklärungen, und hinsichtlich der Differenzen mit Japan gab er das Versprechen, daß Frankreich nach Kräften für die Wahrung der Neutralität sorgen werde. Den Höhepunkt seiner Darlegungen bildete aber eine feierliche Beteuerung, daß es Frankreich mit der Aufrechterhaltung des Friedens, sofern es sich mit der Würde des Landes verträge, heiligster Ernst sei. Daß die Kammer diesen Wunsch teilt, zeigt die kolossale Mehrheit von 365 Stimmen, die sich für die von Rouvier gewünschte Vertagung der Beratung fand. Selbst die Opponenten, die sich offenbar aus den extremsten Parteien rekrutierten, sind für den Frieden, wie der Sozialist B a l l a n t nachher in drastischer Weise darlegte; opponiert wurde von diesen Leuten nur, um den Protest gegen Delcassé's Politik zu markieren. Mit dieser freundlichen Stimmung in Frankreich, so schreibt der „Hann. Cour.“, die auch in dem Beschluß des Ministerrats, eine Abordnung zur Hochzeit unseres Kronprinzen zu senden, zum Ausdruck kommt, können wir zufrieden sein.

Die russischen Vorbereitungen zur Invasion Indiens

gehen auch noch nach der Erklärung Balfours in der englischen Presse um, zum Teil wohl, um die Rede des Ministerpräsidenten etwas zu unterstreichen. Die „Times of India“ liefert dabei den meisten Tagesblätter die Unterlage für ihr Konzept. Sie behauptet in ihrer letzten Nummer, daß Rußland sich in seinen Vorbereitungen zur Invasion Indiens nicht einen Augenblick durch den Helzug in der Mandchurie habe aufhalten lassen, daß es vielmehr diese mit ununterbrochener Energie weitergeführt habe. Gegenwärtig halte es stets 200 000 Mann schlafertig in Zentralasien bereit, daneben in Handstreichweite von Herat eine genügende Truppenmacht, um dieses jeden Augenblick innerhalb acht Tagen wegzunehmen und besetzen zu können. Am oberen Uruß stehen Rußland durch die Steppen kommen, führen neue Truppen und Kriegsmaterial herbei, und damit dieser Eisenbahn steht Rußland heute „W o c h e n n ä h e r“ der indischen Grenze, als vor dem Kriege. Von den verschiedensten Seiten werden vorzügliche Militärtruppen nach der indischen Grenze erdaut und werden demnächst fertiggestellt sein. Von Osh führt eine prächtige Fahrstraße, gut genug für die eleganteste Equipage wie den schwersten Artilleriepark, über das Alai-Gebirge fast bis an das Murgabi-See auf dem Pamirplateau. Seit dem Ersolge der englischen Tibetmission hat Rußland seine Vorbereitungen nur noch beschleunigt, ohne jede Rücksicht auf den Krieg mit Japan. Vom Kaspiischen Meere bis nach Meru ist der Vormarsch auf Indien bis in das kleinste Detail vorbereitet und alles fertig. Rußland ist zur Operationsbasis mit ungeheuren Vorräten und vollem Kriegsmaterial umgeschaffen und in Bokhara, Chinesisch-Turkestan und Länge der persischen Grenze sind Rußlands Truppen konzentriert.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Mai. (Dem Bundesrat) sind die Grundzüge zugegangen, die das Reichsgesundheitsamt aufstellt, um möglichst über das ganze Reichsgebiet hin

Tagesneuigkeiten.

Die Kosten des Simplotunnels stellen sich sehr beträchtlich höher als vorausgesehen war. Nach amtlichen Berichten sind bis Ende 1904 für den Bau des Tunnels bezahlt worden 67 228 968 Mk. Hierzu kommen für das letzte Baujahr nach Voranschlag der Schweizerischen Bundesbahnen noch 8 250 000 Fr., macht zusammen 75 478 968 Fr. oder in runder Summe 75½ Millionen Fr. Mit diesem Kapitalaufwand wird ein einstufiger Tunnel und ein mit ihm parallel laufender Stollen für einen zweiten Tunnel gebaut. Für die Ausweitung dieses Nebenstollens zu einem betriebsfähigen Tunnel für das zweite Geleise ist mit der Baumunternehmung Brandt, Wanda u. Cie. eine weitere Summe von 19½ Mill. Fr. vertraglich festgesetzt worden. Das ganze Simplotunnel, d. h. die beiden Paralleltunnels fertig ausgebaut, wird als mindestens auf 95 Millionen Fr. zu setzen kommen. An die Gesamtkosten sind Subventionen à laods perçu im Betrage von 8 Millionen Fr. geleistet worden, weitaus das meiste von der Schweiz (Basel, Aargau, Städte usw.) und nur etwa eine halbe Million von kantonischen Prädigten und Städten. Allerdings ist billigerweise in Betracht zu ziehen, daß Italien für seine Zufahrtswegen, insbesondere für die Strecke durch das Val Diverno mit großem Reichtum, bedeutende Ausgaben hatte — man spricht von 60—80 Millionen Fr. — während auf Schweizerseite die Hauptzufahrtswegen durch das Rhodanal nach Brig schon seit vielen Jahren in Betrieb ist.

Die Ueberreichung des Großkreuzes vom Orden des heiligen Grabes zu Jerusalem an den Kaiser. Die Vorhinger Kollekstions-Abteilung: Dieser Orden ist hauptsächlich durch Papst Alexander VI. ums Jahr 1498 als militärischer Orden, zum Schutze des heiligen Grabes gestiftet. Der Papst ist Großmeister desselben, doch ist auch dem Patriarchen von Jerusalem das Recht übertragen, Ritter zu ernennen. Durch Breve Se. Heiligkeit des Papstes Pius IX. vom 24. Januar 1905 ist der Orden in drei Klassen, Großkreuz, Komture und Ritter, eingeteilt. Das Ordenszeichen ist ein

blutrot emailliertes, goldbordiertes „Kreuzchen“, bewinkelt von vier dergleichen einladend Kreuzchen. Die 1. Klasse trägt dasselbe auf schwarzmoiriertem bestem Bande über die rechte Schulter zur linken Hüfte, dazu auf der linken Brust einen silbernen Stern, in dessen Mitte die Krone sich wiederholen, hier umgeben von goldenem Reif, belegt mit gekreuzten, unter mit goldenem Bande gebundenen grünen Palmzweigen. Die Ritter der zweiten Klasse tragen dasselbe Ordenszeichen um den Hals, die Ritter der 3. Klasse in kleinerer Form an der linken Brust. Außerdem tragen alle 3 Klassen eine noch den Ordensklassen verschiedene goldgestickte Uniform, weiß, mit schwarzer Brusttaube, Krone und Aufschlägen, weiße Handschuhe mit goldenen Kressen, einen weißen Mantel mit Ordenskreuz, einen schwarzen Hut mit goldenen Kressen und schwarzer Feder. Während die beiden letzten Klassen häufiger verliehen werden, ist das Großkreuz eine seltene Auszeichnung.

Ein englischer Rißerfolg in Tibet. Was die Engländer mit ihrem Zug gegen das heilige Khasa in der Politik und im Handel auf die Dauer gewonnen haben werden, wird sich noch zeigen müssen; in einem Punkt hat ihnen der tibetische Spaziergang jedenfalls eine schwere Enttäuschung bereitet. Sie hatten gehofft, daß das Land wenigstens Schätze an Goldsteinen, also an vorwiegend Metallen und sonstigen Mineralien, bieten würde. Der Geologe, der die Expedition begleitete, hat in seinem jetzt veröffentlichten Berichte diese Hoffnung gestrichelt. Er sagt, daß das Land auffallend arm an Mineralien von wissenschaftlichem Wert sei. Selbst das beste und umfangreichste Goldfeld gebe nur einen sehr geringen Ertrag, der für einen Bergbau nach europäischen Ansprüchen nicht genügen würde. Von Kohlen oder Eisenstein ist keine Spur gefunden worden.

Originelle Schmugglertricks. Dieser Tage hielt vor einem Pariser Tore vor dem Océan ein mit Möbeln beladener Wagen; der Kutscher hatte nicht zu verzweifeln, aber da er die Beamten kannte, plauderte er ein wenig mit ihnen vom Wetter und von der Politik. In diesem Augenblick kam ein Automobil angefahren, der Chauffeur hielt plötzlich, konnte aber nicht mehr vermeiden, daß sein Gefährt

an den Wagen anstieß. Die Möbel kamen ins Wackeln, ein Tisch fiel auf die Chauffeur, brach ein Bein ab und . . . ein Stram! Möbel ergoß sich über das Plaster. Der brave Möbelhändler, der Eignungseinrichtungen im Stil Henri II. und Louis XV. auf seinem Wagen führte, war ein gefächter Schmuggler. Am Möbel, der mit einer hohen Steuer belagt ist, durch den Océan zu schmuggeln, werden nicht nur Möbel ausgeführt, auch Plaster- und Baumsteine. Ebenso hat man Mühlsteine fabriziert, die vorzügliche Arme Brunnenschilder waren, und Industrielle, die jede Gelegenheit ausnützen, hatten zu demselben Josef Wogersbeiseln anfertigen lassen. In der Verteilung erinnert man sich aber, so weiß der „Gaulois“ zu erzählen, noch eines viel eleganten Tricks, der eine raffinierte Ingemerkung verlangte. Jeden Tag fuhr ein eleganter Wagen, der von zwei feurigen Pferden gezogen wurde, durch die Tore von Paris. Auf dem Weg sah ein Kutscher in tollerloser Haltung; eine hübsche Dame träumte nachlässig hingegossen auf den Hüften, und hinter ihr sahen zwei Jäger, so ernsthaft und unbekümmert wie afrikanische Götter. Der Wagen hielt nur einen Augenblick, aber eines schönen Tages kam es einem Beamten vor, als ob einer der beiden Jäger hemmungslos und ohne Leben sei, und es stellte sich dann auch heraus, daß er aus Versehen und sein Gemalt und vom Kopf bis zu den Füßen mit Branntwein gefüllt war. Ein nach schöner Erfindung ist die Reiderbahn, die unter den Balken ihres Vorderwagens einen mit Branntwein gefüllten Kasten barg; die Kränge waren ausgehöhlt, und unter den Balken der Kränge waren wach Branntweinschilder verborgen. Man muß im Pariser Rathaus das Museum für Kontenhande besuchen, um einen Einblick in die vielen Tricks der Schmuggler zu gewinnen. So beschloß man unlängst eine Kolonne, deren Würde dem Auge der Beamten viele Hilo Tabak verborgen. Noch kühner waren Eisenbahnbeamte, die auf den Wagen den Abdruck des Siegel des Königs von Belgien nachahmten; der so gefüllte Wagen brach den Komplizen dann eine Ladung Schmugglerwaren. Um Spähen zu schmuggeln, verwendet man jetzt besonders Hunde. Früher zog

vom deutschen Buchdruckerband mit den Buchdrucker-Prinzipalen vereinbarten Tarif unterjährig angenommen und aber auch eingekauft haben, hat jetzt die Kgl. Regierung der Pfalz angeordnet, daß auch die Gemeinderäte ein entsprechendes Verhalten bei Vergabe gemeindlicher Druck-Arbeiten empfohlen wird. Die Verträge sind angewiesen worden, die Bürgermeistern von der Entschlüsselung der Kgl. Regierung in Kenntnis zu setzen.

Herr Minister Dr. Schenkel besichtigte heute vormittag unter Führung der Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Riffeler und Geh. Regierungsrat Lang die hiesigen staatlichen Neubauten, so das Bezirksamtgebäude, die Schutzmannswohnungen in der Schwepingerstadt und die höhere Mädchenschule. Im Parkhotel nahmen die Herren in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt das Mittagmahl ein. Heute nachmittag beteiligte sich der Minister an einer Rheinfahrt, die die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt unternahm.

Die Ehrenstände der Rechtsanwaltschaft des Jungbl. Vereins und des Arb. Arbeitervereins findet heute Mittwoh., abends von 7-8 Uhr, wieder in der Redaktion des „Generalanzeiger“, E 6 Nr. 2, 1 Treppe, statt.

„Was geht uns Marokko an?“ Ueber dies interessante Thema sprach Herr Rechtsanwalt Klein, in einer gestern abend von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Alldeutschen Verbandes veranstalteten Versammlung. Der gewandte Redner, dessen Vortrag bei der in recht stattlicher Anzahl erschienenen Zuhörerschaft reges Interesse und vielen Anklang fand, ging von dem Gedanken aus, daß Deutschland nach der Rahmlegung des Freibundes durch den russisch-japanischen Krieg von einem gewissen Druck befreit worden sei und sich nun wieder ernsthafter der Marokkofrage zuwenden könne, zumal seit dem englisch-französischen Abkommen nur noch Frankreich im Preisdruck von Marokko in Betracht komme. Ein großer Teil des deutschen Volkes habe sich im Laufe der Zeit immer mehr zu der Ueberzeugung durchgerungen, und seit einem Jahr scheint sich auch der Regierung der Gedanke aufzudrängen, daß Marokko für uns kein wertloses Stück Land, kein Objekt sei, für das es sich in keinem Falle lohne, „vom Leder zu gießen“. Deutschland brauche Marokko, einmal zur Ausdehnung seines Handels, zum anderen zur Ausbreitung seines Volkstums und endlich zur Wahrung seiner politischen Machtstellung. Der immerfort steigende deutsche Handel brauche neue Absatzgebiete, das deutsche Volkstum ein Land, in das es seinen Ueberfluß an tüchtigem Menschenmaterial unter Wahrung seiner germanischen Eigenart und Sprache abgeben könne. Deutschlands politische Machtstellung aber verlange Flottenstationen, als Stützpunkte für seine Seemacht und als nahe gelegene, schützende Zwischenhäfen auf dem Weg in seine übrigen Kolonien. All diesen Erfordernissen entspreche Marokko vollkommen. In einer ausführlichen Schilderung des Landes kam Rechtsanwalt Klein im weiteren Verlauf seines Referates zu dem Schluß, daß Marokko, unter einer tüchtigen Verwaltung und von einer fleißigen Bevölkerung bewohnt, mehr wert sei als Deutschlands sämtliche übrigen Kolonien. Deutschland habe aber auch das Recht, die Wahrung seiner marokkanischen Interessen zu verlangen; denn schon jetzt sei sein Handel in Marokko nicht unbedeutend, viel bedeutender jedenfalls als der Frankreichs, das übrigens das Land auch kaum verwalten, geschweige denn bevölkern könne. Wenn im englisch-französischen Abkommen Marokko Frankreich zugesagt worden wäre, hätte dies nicht als ein Eingeständnis ausgesprochen habe. Daß diese Anschauung auch unsere Regierung hege, habe der Besuch des deutschen Kaisers in Tanger und Genoa, der gleichzeitig die Fremdenstadt und die Wälder des Sultans und Volkes von Marokko erworben habe. Man könne gleichwohl nicht mißbilligen, daß von Regierungsseite ausgesprochen werde, Deutschland beansichtige nicht, Marokko zu erwerben. Das Gegenteil auszusprechen, wäre zum mindesten un diplomatisch gewesen. Auf dem Weg der friedlichen Eroberung solle vorerst wenigstens Deutschland seine Stellung in Marokko mehr und mehr zu befestigen trachten, freilich müsse es dabei in erster Linie darauf bedacht sein, seine marokkanischen Interessen auch schützen zu können; das aber sei nur durch eine starke Kriegsflotte möglich, deren beschleunigter Ausbau sich immer notwendiger erweise. Herr Rechtsanwalt Klein fand am Schluß seines Vortrages und höchst befriedigend gehaltenen Vortrages seitens der Versammlung lebhaften Beifall. Ein der sich anschließenden Diskussion, in der noch manche wichtige Einzelheit näher beleuchtet wurde, beteiligten sich außer dem Referenten noch die Herren Mühlh. und Peter.

Zur Warnung! Drei junge Leute, die eine Bank des Schwarzwaldbereichs zerstört hatten, wurden auf Antrag der Hannoverschen Section unter Anklage gestellt und wurden am Freitag vom Schöffengericht zu je 60 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein feines Tröpfchen! Am Montag war in Erbach die Verheirathung von Weinen aus den Weinbergen des Prinzen Albrecht von Preußen, wobei ein Gesamterlös von 132 430 Mark erzielt wurde. Ein Viertelstück Schloß Rheinsheimener Erbacher Marobrunnen wurde mit 12 010 M. bezahlt, so daß der Preis dieses edlen Getränkes nicht weniger als 40 M. kostet.

Nisfeld nach dem Brande. Bei der Anfangs dieses Monats abgehaltenen Ausschussung des Hilfsvereins, der vom Ministerium des Innern die Ministerialräthe v. Scharsch und Dr. Köhler anwohnten, wurde festgestellt, daß der Betrag der eingegangenen Hilfsgebühren, der im Etat mit 550 000 M. vorgesehen war,

sich auf etwas über 670 000 M. beläuft. Infolgedessen und da bei verschiedenen Einzelpositionen über nachhafte Erhebungen verfügt werden konnte, war es möglich, einen weiteren größeren Betrag zur Verteilung an die Abgeordneten zu bestimmen. Und zwar soll die Summe von 50 000 M. als weiterer Budgetausfluß Verwendung finden, während außerdem noch 60 000 M. für die einzelnen Abgeordneten, und zwar auch an solche, die aus irgend einem Grunde nicht kamen, je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit, ausgesetzt wurden. Etwa 47 000 M. sollen zurückgehalten und über diese Summe erst verfügt werden, wenn über die Folgen des Brandunglücks ein endgültiger Ueberblick gewonnen ist.

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh in der Fabrik von Gebrüder Reuling. Dem Arbeiter Joh. Wudenmues lag beim Arbeiten an der Drehbank ein Stück Eisen mit einer solchen Wucht an den Kopf, daß eine Schädelfraktur entstand. Der Schwereverletzte wurde mit Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht, wo er bis jetzt noch bewußtlos darniederliegt.

Mutmaßliches Wetter am 18. und 19. Mai. Je ein Maximum von über 772 Millimeter liegt nunmehr über dem mittleren Schottland einerseits und dem südlichen Norwegen andererseits. Ueber Corsica, Südfrankreich und Piemont zeigt sich ein Minimum von 757 Millimeter. Ueber dem übrigen südeuropäischen Mittelmeer ist das Barometer unter Mittel zurückgegangen. Bei vorübergehend nördlichen bis nordöstlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag nur noch zeitweilig bewölkt und schließlich aufgereinigtes Wetter bei wärmerer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

H Darmstadt, 17. Mai. (Telegr.) Allgemeines Aufsehen erregt hier die plötzliche Verhaftung des Geh. Oberbergrats Prof. Dr. Gehlius wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (§ 176 Abs. 2). Gehlius erkaufte sich hier der allgemeinen Verachtung und Hochachtung und war Dozent an der technischen Hochschule. Die Verhaftung erfolgte gestern auf Veranlassung der Darmstädter Staatsanwaltschaft in Wädigen in Oberhessen, wo er sich z. Zt. auf einer Dienstreife aufhielt. Der Verhaftete ist verheiratet und hat bereits eine 21jährige Tochter. — Der 53jährige Agent Peter Schneider, von hier hat heute vormittag in den Wädungen bei der Radfahrerbahn in der Heidelbergerstraße erhängt.

Sport.

Fußball. Das am letzten Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Exerzierplatz ausgetragene Wettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften der Fußballgesellschaft „Germania“ Offenbach a. M. und des Mannheimer Sportklubs „Germania“ endete mit einem Siege des Mannheimer Sportklubs von 7 : 0 Toren.

Gerichtszeitung.

Frankenthal, 16. Mai. Eine exemplarische, aber wohlverdiente Strafe wurde von der zweiten Strafkammer heute dem 20 Jahre alten Diensthoch Ludwig Dürr von Weisenheim am Sand zubilligt. Dürr hat, offenbar um sich an dem Weiber zu rächen, in der Nacht vom 19. auf den 20. März d. J. im Wanner von Weisenheim auf einem Grundstück des Landwirts Emil Bebel eine große Anzahl Obstbäume teils durch Anknäueln des Stammes oder Abschneiden der Rinde, teils dadurch, daß er die Kränze durchschneidete und die Äste abbrach, beschädigt und ruiniert. Dem Eigentümer ist ein erheblicher Schaden erwachsen. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten mit Rücksicht auf die an der Tag gelegte niedere Befinnung auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis beantragt.

Frankenthal, 16. Mai. Ein interessantes Urteil wurde vor der hiesigen Strafkammer I gefällt. Die Posthilfsstellvertreterin Wilhelmine Kautz zu Gochdorf bei Speyer stand unter der Anklage, Gelder für Postwertzeichen, Invalidentarntermarken und Telegrammgebühren im Betrage von M. 285 innerhalb mehrerer Jahre unterschlagen zu haben. Bei einer Revision schloß das Gericht, daß sie es bereits gefehlt. Die Verhandlung ergibt, daß Posthilfsstellen keine bezahlten, sondern Ehrenämter sind, daß die Postverwaltung bei der Errichtung einen eisernen Bestand in Form eines Vorkaufes im Werte von ca. M. 250 liefert. Dieser Bestand ist nach den Dienstvorschriften in der zu ergänzen, jedoch wird festgesetzt, daß den Agenten das Recht zusteht, das Geld mit ihrer Privatkasse zu verwalten. Die Angeklagte wurde u. Prof. Dr. Freigeprochen mit der Begründung, daß eine Unterschlagung nicht vorliege, weil das Geld mangels anderer Mittel (die Angeklagte befand sich in großer Not) nicht als Eigentum der Post anzusehen war. Die Postkassette nur zivilgerichtliche Ansprüche darauf erheben.

W. Landau, 17. Mai. (Tel.) Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen Verhinderung den Oberrheinischen Weinbändler Mann zu vier Monaten und dessen Sohn zu zwei Monaten Gefängnis. Sie beschlagnahmte 88 000 Liter Wein und verfügte

die sofortige Verhaftung des Vaters. Wegen des gleichen Vergehens erhielt der Oberrheinische Weinbändler Gruber 1500 M. Geldstrafe.

Darmstadt, 16. Mai. Die Strafkammer verurteilte den früher in Diensten der Stadt Offenbach stehenden Bauaufseher Bölliger, welcher die Stadt Offenbach dadurch um circa 800 Mark schädigte, daß er dem Fuhrmann Winter mehr Führen beschleunigte, als dieser ausgeführt hatte und die Abfuhrscheine entsprechend fälschte, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis. Winter erhielt 6 Monate und eine Woche Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. In unsere geistige Notig über die ständige Vereinerung des Herrn Carlen durch Herrn Spemann aus Darmstadt hat sich infolge eines Scheitlerers ein kleiner Vertum eingeschlichen. Natürlich war es Herr Carlen, der im vorigen Jahre an der Darmstädter Hofbühne als Tristan gastierte.

Ein Schillertheater in Frankfurt a. M. Vor kurzem ist in Frankfurt eine Anzahl Kunstfreunde zusammengetreten, um den Bau eines „Schillertheaters“, das ein Volkstheater mit sehr billigen Eintrittspreisen werden soll, zu fördern. Die Höhe des Grundkapitals der Aktiengesellschaft, für Bauplatz, Baustoffen und Betrieb, ist auf 1 300 000 Mark veranschlagt; man will auf den Namen lautende Aktien zu 250 Mark ausgeben. Der rein volkstümliche und gemeinnützige Charakter, der jeden geschäftlichen Wettbewerb mit dem hiesigen Schauspielhaus ausschließt, soll dem Schillertheater dauernd gewahrt werden durch sachgemäße Festlegung der Betriebsgrundzüge wie folgt: Theaterbeginn 8 Uhr abends, Preise der Plätze von 30 Pf. bis 2.50 M., Maximaldividende 5 Prozent, Verwendung der Ueberschüsse als Prämien an bedürftige Angehörige des Theaters und für Unterrichtsgegenstände, endlich ehrenamtliche Tätigkeit des Aufsichtsrats. Man will sich hier die Erfahrungen des Berliner Schillertheaters zu nutze machen, ohne jedoch in slavische Nachahmung zu verfallen. Das in Aussicht genommene Grundstück, wie die „Pfalz. Ztg.“ hört, der südliche Platz am Schwimmbad und Barneplatz wird, wie die geschäftsführende Vereinigung im Organisationsplan mittelst, möglicherweise von der Stadverwaltung dem Schillertheater in Erbpacht überlassen.

Der Kapellmeister der Vereinigten Kölner Stadttheater, Wih. Mühlbacher, feierte am Montag sein 50jähr. Dirigenten-jubiläum. Mühlbacher, ein geborener Badener, entstammte einer Theaterfamilie und machte seine ersten musikalischen Studien am Mannheimer Hoftheater. Unter seinen Lehrern verdankt er namentlich viel Ginzler Lachner. In ihm begann er 19-jährig seine Kapellmeisterlaufbahn mit Donizetti's „Lucia“. Seit 1881 wirkt Mühlbacher in Köln. In der vorgestigten Jubiläumsvorstellung dirigierte er im Neuen Kölner Stadttheater die „Ariadne“ unter großen Ovationen des Publikums. Nach Schluß der Vorstellung fand auf der Bühne eine besondere Feier statt, wobei der Jubilar seitens der Künstlergasse, der Stadtbeförde und des Theaterpublikums zahlreiche Geschenke entgegennehmen durfte. Lobhafte Befriedigung rief die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse vom Fürstlichen Löwen durch den Großherzog von Baden hervor. Im Hotel zum Kaiser Friedrich fand zu Ehren Mühlbacher's ein Festmahl statt, wobei der Jubilar u. a. von dem Vorsitzenden des Badener Vereins auch als badischer Landmann gebührend gefeiert wurde.

Kammersänger Anste vom Münchener Hoftheater hat u. „Pfalz. Ztg.“ wegen der Angriffe, die er in der Presse fand, weil er einen halbjährigen Urlaub nach Amerika verlangte, um seine forstliche Entlassung gebeten.

Das Schloß der Patti zu verkaufen. Man berichtet aus London: Craig-y-nos, das schöne Schloß der Patti in Wales, soll wieder einmal verkauft werden. Der erste Versuch, für Craig-y-nos einen Käufer zu finden, ist bekanntlich gescheitert. Am 17. Juni 1901 fand die Versteigerung statt; ein antworfender Herr bot 1 000 000 M. Er überlegte sich die Sache aber noch einmal, und nach dem er eine Unterredung mit dem Auktionator gehabt hatte, zog er sein Gebot zurück. Das Gut wurde schließlich für 1 000 000 M. zurückgekauft. Craig-y-nos liegt prächtig in dem Tal des Llaw, einem der malerischsten Teile von Wales. Es enthält ein Theater, ein elektrisch geheiztes Gewächshaus, zwei Villen, immer ufm.

Sarah Bernhardt brachte gestern abend mit ihrem Ensemble in Darmstadt die „Amelindame“ zur Aufführung. Das Theater war trotz der hohen Preise nahezu ausverkauft und das Publikum zeichnete den berühmten Gast durch überaus begeisterten Ausdrücken aus, die nur durch die ungelieblichen, überlauten Demonstrationen einiger hundert Studenten russisch-polnischer u. spanischer Nationalität in unliebsamer Weise beeinträchtigt wurde.

Ein Bonmot zirkuliert in unserer Stadt mit Bezug auf das Mißgeschick, das die letzten Kannhäuser-Aufführungen im Hoftheater verfolgte. Man sagt, die Oper solle künftig nicht mehr unter dem Titel Kannhäuser, sondern unter dem Titel — „Gebrüder Kannhäuser“ gegeben werden!

Stimmen aus dem Publikum.

Berücksichtigt die heimische Industrie!

Bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten sieht man sehr darauf, daß sie möglichst durch hier, jedenfalls aber im Lande anässige Firmen ausgeführt werden. Es erregte daher in weiteren Kreisen unliebsames Aufsehen, als bekannt wurde, daß die gesamte Arbeit für Glasmalerei für die beiden neuen evangelischen Kirchen hier nach Norddeutschland vergeben wurde, denn so viel wir wissen, gibt es in Baden Glasmalereien, welche sehr tüchtiges zu leisten im Stande sind, was jeder bestätigen wird, welcher die letzte Glasmalerei-Ausstellung in Karlsruhe besucht hat, auf welcher auch eine hiesige Firma so vorzügliches ausgestellt hatte, daß sie mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Man sollte daher meinen, daß die Glasmalereien hier in der Stadt oder im Lande bei vorzüglicher richtiger Information über die gewünschten Entwürfe, sicher im Stande gewesen wären, diese so zu liefern, daß sie jeder Konkurrenz gewachsen gewesen wären.

Warum hat man nicht, wie sonst üblich, die sämtlichen Entwürfe ausgestellt und warum überließ man bei dem großen Obel die Entscheidung nicht wirklich sachkundigen Künstlern? Hört man doch, daß die ausgewählten Entwürfe teilweise gar nicht der gewählten Form entsprachen. Bei den vier neuen katholischen Kirchen hier ist die gesamte Arbeit in hiesiger Stadt oder doch in unserem Lande geblieben und soweit sie fertiggestellt ist, zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt worden und man weiß, daß die katholische Kirchenbehörde in künstlerischer Hinsicht keine keinen Ansprüche an ihre Lieferanten stellt. Allein man hat da eben doch auch Rücksicht auf die bodlosen Firmen genommen, welche sowohl an der Staats-, wie an der Kirchenkasse ihren Anteil aufzubringen haben.

Ein Mitglied der evang. Kirchengemeinde.

dreht sich um einen Punkt. Die Anhänger dieser Ansicht geben zu, daß die Erde einst kugelgestalt hatte, aber sie wäre durch den Umlagerungsprozess eingestürzt. Die Tendenz der Berge, spitz zuzulaufen, wird als ein Beweis zu Gunsten dieser Theorie angesehen. Einige Bewohner Australiens glauben, die Erde sei ein großer Schwamm von unregelmäßiger Form, der auf dem Meere schwimmt; die Seen seien nur Vertiefungen des Schwammes, durch die Wasser fließt.

Welche Ränse im Dienste als Unterseeboote. Aus London wird berichtet: In der „Verfassung“ eines britischen Unterseebootes werden in Zukunft auch immer drei weiße Ränse gebildet. Sie werden sogar in den Schiffsbüchern geführt; ihr „Dienst“ besteht darin, daß man mit ihrer Hilfe Dampfe, die den Gasolintank entströmen, sofort verschleppen soll. Die weißen Ränse haben besonders empfindliche Geräuschorganen. Holland, der amerikanische Erfinder der Unterseeboote, erkannte, wie wertvoll sie infolge dieser Eigenschaft für Unterseeboote sein können, wo das geringste Entweichen aus den Gasolintanks verhängnisvolle Folgen haben kann. Deshalb hat die britische Admiralität die weißen Ränse zum Dienst herangezogen. Die Lösung der weißen Ränse beträgt einen Stilling für die Woche; sie wird aber unter die Matrosen verteilt. Die weißen Ränse sind in einem kleinen Käfig untergebracht, der in der Nähe der Gasolintanks hängt; sie werden mit verlorzt und genau beobachtet, wenn die Unterseeboote fahren. Fangen die Ränse an zu quälen, so ist es Zeit, die Gasolintanks nachzusehen. Die Matrosen verhalten sich die Ränse sehr, so daß sie ganz genau geordnet sind. Die Unterseeboote aber führen jetzt mit einigem Recht den Spitznamen „Ränsefallen“.

Auf einem brennenden Dampfer. Der englische transatlantische Dampfer „Highland Brigade“ geriet kurz nach seiner Ausreise von Liverpool auf Meer in Brand; er wurde zwar noch glücklich in den Hafen zurückgebracht, aber die Passagiere hatten furchtbare Stunden durchlebt. Einer von ihnen berichtet über ihre Erfahrungen: „Da die Pumpen den Heiß der Feuerbrunn, die im Schiffsraum ausgebrochen war, nicht bemeistern konnten, mußten die von der Hitze gelähmten Passagiere ihre Kabinen verlassen und

sich auf die Brücke flüchten. Sie sichten den Kapitän an, sie in dem nächsten Hafen Holzhack auszuschießen, aber dieser hielt es für richtiger, sogleich auf Liverpool zuzufahren. Die Panik, die nun ausbrach, legte sich erst ein wenig, als die Passagiere sahen, wie das Rumpfschiff „Queen“ sich dem brennenden Schiff an die Seite legte und Ströme von Wasser auf die Brücke des Dampfers und durch Öffnungen ergoß, die man im Schiffsraum geschlagen hatte. Dann bemächtigte sich der Passagiere aber neue Angst; denn infolge des in Strömen in den Schiffsraum geworfenen Wassers sank der Dampfer langsam tiefer, man schien dem Feuerdampf nur entgegen zu sein, um zu ertrinken. Nach 24 Stunden reichte das Wasser des Meeres fast bis zum Rand der Brücke und nur der obere Teil des Schiffes ragte noch aus dem Wasser heraus. Als die Passagiere schließlich in Liverpool gelandet waren, konnten sie die Befragung des „Highland Brigade“ nicht genug loben, die drei Tage gekämpft hatte, um die Ausbreitung des Brandes zu bekämpfen.

Stehen Chemiker in 17 Jahren. Eine mutige Frau ist Mrs. Sarah Cromber, die erst 35 Jahre alt ist und in Newroz lebt; sie hat sich locken von ihrem liebenden Mann scheiden lassen. Drei ihrer früheren Männer sind gestorben und von drei anderen ist sie geschieden. Einen Tag, nachdem sie nach dem sechsten Mann wieder frei wurde, heiratete sie Mr. Cromber, einen Hoteller von sechzig Jahren, und diese Ehe hat nicht vier Jahre gedauert. So heiratete hat Mrs. Cromber im Alter von 14, 16, 21, 23, 24, 27 und 31 Jahren.

Im Alter von 105 Jahren ist, wie aus Newroz berichtet wird, Piram Cronk, der letzte amerikanische Ueberlebende des Kriegs mit Großbritannien im Jahre 1812, bei Rom im Staate Newroz gestorben. Sein Beichnam wird im Rathaus zu Newroz aufgedahrt werden. Cronk lautete Tadel und trank alkoholische Getränke, auch noch als er das sechzigste Lebensjahr überschritten hatte. Trotz mancher Schwächen begann für ihn vor kurzem eine zweite Kindheit; er bekam neue Zähne und auf einer lahnen Stelle seines Kopfes sproßte neues Haar. Die Brüder und Schwestern Cronks, die ihn überleben, haben auch schon ein Alter von fast hundert Jahren erreicht.

Volkswirtschaft.

Neue Gesellschaft m. b. H. Das hiesige bestehende Internationale Patentbureau von Heinrich Krug wurde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

Die Kollmar u. Jordan Mt.-Ges., Uhrkettenfabrik in Pfortheim schlägt 15 Proz. (wie im V.) Dividende vor.

Die Stadt Offenbach fordert zur Abgabe von Geboten auf die neue 7-proz. Anleihe im Betrage von 2 Millionen Mark bis zum 10. Mai auf.

Sächsische Kalk- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Die Gesellschaft hat laut „Allg. Volkswirt.“ die Deckung ihres gesamten Sodabedarfs mit dem Kohlenfaktor abgeschlossen.

Sächsische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, Kaiserstätten. Ueber die Geschäftslage des Unternehmens wird den „M. N. N.“ geschrieben: Da die Preise für fertige Fahrräder eine Kleinigkeit ermäßigt wurde, insoweit direkten Verkauf an die Händler, hat sich der Absatz in dieser Branche ganz beträchtlich gehoben.

Maschinenfabrik J. A. Ruffel, München. Das von der „D. Post.“ gemeldete Gerücht, wonach die Maschinenfabrik J. A. Ruffel in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden solle, wird als der Begründung entbehrend bezeichnet.

Süddeutsche Edel- und Inedelmetall-Verwertungsgesellschaft. Die diesjährige ordentliche Versammlung findet am 6. Juni im Hotel Bayerischer Hof in München statt.

Zahlungsleistungen. Wie die „Allg. Volkswirt.“ erzählt, hat die Dünker- und Futtermittel-Fabrikation C. S. v. K. in Frankfurt a. M. Konten angemeldet. Die Passiven betragen etwa M. 160 000.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G., AG. In der am 12. Mai zu Wiesbaden abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß genehmigt, dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt und der Bericht einstimmig wiedergelesen.

Allgemeine Gesellschaft für Viehwirtschaft, A.-G. in Augsburg. Die Generalversammlung beschloß die Herabsetzung des Stammkapitals durch Eingliederung der vorhandenen Stammaktien, wofür der Aktienbesitzer derselben, Ingenieur Diesel, 250 000 M. Gewinnscheine erhält.

Neugründung. Unter der Firma: Sittlichkeits-Institut von Haas & Gräßler, G. m. b. H., wurde mit dem Sitz in Augsburg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen.

Berein für Zellulosefabrik, A.-G. in Dresden. Ueber die Dividende des laufenden Geschäftsjahres teilt die Verwaltung mit, daß diese voraussichtlich nicht niedriger als für 1903/04 ausfallen werde (1903/04: 4 Proz.).

Rheinisch-Westfälische Stehlen-Zubehörfabrik in Essen. Die Summe der betragsmäßigen Leistungen am Abschluß betrug im Monat April 5 808 408 Tonne, der Absatz ausschließlich Selbstverbrauch der Stehlen und Hüttenwerke 4 671 800 Tonne.

Neue Aktien-Gesellschaft. In Mexiko wurde mit 1 600 000 Mark Aktienkapital die „Berliner Elektromobil-Fabrikation A.-G.“ gegründet; Gründer sind: Bankier Karl Reubner in Berlin, Kommerzienrat König in Donaueschingen, Direktor Schreiber in Charlottenburg, Arch. v. Rothemann und Bankier in Berlin, Dr. von Kaldenberg in Berlin; des Aufsichtsrats: Bankier Reubner, Graf Adalbert von Brandenstein, Herrmann, Prinz Friedrich Karl von Hohenzollern-Öhringen, Graf Hugo von Kaldenberg, Direktor Altmann in Berlin, Herrscher von Deventer in Berlin, Schriftführer Harlow in Berlin, Dr. v. Kaldenberg in Berlin. Der Vorstand besteht aus den Direktoren Schreiber und Brandenstein.

Die Direktion der ungarischen Zuckerindustrie Akt.-Ges. beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von Fr. 120 für das am 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr vorzuschlagen und Fr. 266 240 auf neue Rechnung vorzutragen.

Telegramme.

Schorfheim, 17. Mai. In der gestrigen Aufsichtsratsversammlung von Roda's Wienerberger, A.-G. für Österreich und Steiermark wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

AG. 17. Mai. Der „Allg. Volkswirt.“ zufolge hat das Siegerländer Eisenwerk Syndikat für das dritte Quartal die Preise für Roheisen um 60 Pf. und für Hoheisen und Drahtroheisen um 80 Pf. per Tonne erhöht.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 17. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war bei ruhigem Verkehr zu Beginn behauptet. Es fehlte wiederum an Aufregung. Die Kurse hielten sich zum größten

Teil auf den gestrigen Schluß der Abendbörse, namentlich die New Yorker Börse wieder unfreundliche Tendenz fandte. Ebenso waren es speziell nur amerikanische Werte, welche im Mitteldeutschland genossen wurden. Baltimore-Ohio behauptet. Banken vernachlässigt. Fest lagen Handelsgesellschaft und österreichische Kreditaktien. Montanwerte schwächer. Schiffahrtsaktien behauptet. Bahnen unverändert. Feste Pariser und Londoner Kurse, letztere ganz besonders für amerikanische Werte, belebten den Markt und regten allenthalben an. Renten fester. Inländische Fonds ruhig; von ausländischen Portugiesen und Russenwerte fester. Argentinier belebt und höher in Erwartung eines günstigen Abchlusses der in Paris eintreffenden Delegation betreffs der äußeren Anleihe. Industriewerte fester. Kupferseide 5 pCt. höher. Chemische Höchst 4 1/2 pCt. niedriger. Gegen Schluß wurde die Börse zurückhaltend auf die Mattigkeit der Rohlenwerte, welche auf die Besprechungen nachgaben. Seltenerer schlossen 225.00, Harpener 212.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London), date (16, 17), and values for various financial instruments like Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Staatspapiere.

Table with columns for location (Lissabon, Athen, London, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Staatspapiere, A. Denig'sche, and Aktien industrieller Unternehmen.

Table with columns for location (Bader, Bader, Bader, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien industrieller Unternehmen, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Bader, Bader, Bader, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for location (Bader, Bader, Bader, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Bank- und Versicherungs-Aktien, and other market data.

Table with columns for location (Bader, Bader, Bader, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Bank- und Versicherungs-Aktien, and other market data.

Table with columns for location (Bader, Bader, Bader, etc.), date (16, 17), and values for various financial instruments like Bank- und Versicherungs-Aktien, and other market data.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 17. Mai. Die Preisermäßigung des Rohleisens in Amerika blieb unbeachtet, ebenso die Meldung vom Kohlenyndikat, daß die Beteiligungsziffer im April gegen März eine Minderrückbildung ergab. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß die Spekulation sich abwartend verhält. Renten über die erste Hälfte der Börsenstunde ebenso wie Montanaktien äußerst still bei nominellen Kursen auf dem gestrigen Kursstand. Fonds preisbehaltend. Argentinier besser auf Heimatland. Bahnen vernachlässigt. Amerikaner uneinheitlich. Schiffahrtsaktien preisbehaltend. Elektrizitätsaktien schwächer. Später nur amerikanische Bahnen etwas besser. In zweiter Börsenstunde Kreditaktien auf Käufe der Arbitrage etwas besser. Leitende Banken preisbehaltend. Sonstiges absolut still und die westlichen Börsen abwartend. Nachher Vorkamer niedriger. Aktien etwas besser. Alles sonstige unverändert, da Geschäft äußerst geringfügig. In dritter Börsenstunde schwächer auf die fortgesetzten Realisationen im Lokalmarkt und im Kassamarkt für Industriepapiere. Eisenwerte weichend.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Reichsbank, Wechsel, Staatspapiere, and Aktien.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Table with columns for location (Berlin, 17. Mai), date (16, 17), and values for various financial instruments like Aktien, Vergleichs-Aktien, and Aktien deutscher und ausländischer Transportunterkanten.

Der grössten Beachtung wert, ist unstreitig meine heutige Ausstellung passgerechter **Normal-Stiefel** (Pat. gesch. Nr. 149806) anatomisch genau der Struktur des Fusses.

Roosevelt
Der neue amerikanische Calochrom-Herrenstiefel

hat heute eine Vollendung erreicht, dass mit Recht jedes Paar als **Meisterstück** bezeichnet werden darf.

11⁵⁰ Mk. realer Wert Mk. 16.—
Jedes Paar

Alle Façons Original Goodyearwelt, Besätze ohne Naht, künstlerische Schaftausführung.

51662

Wanger-Stiefel
Nur Wanger-Stiefel sind für empfindliche Füße massgebend.
Nur Wanger-Stiefel sind in Qualität unübertroffen.
Nur Wanger-Stiefel sind bis zur vollständigen Auftragung façonhaltend.
Nur Wanger-Stiefel sind im Preise die denkbar billigsten.

Der neue amerikanische Calochrom-Damenstiefel
apartester Modestiefel in hervorragend schöner Ausstattung.
Ständiges Lager mehrerer tausend Paare dieser Art

11⁵⁰ Mk.
Jedes Paar

Distinguiert, vornehm wirkende Façons, die selbst bei grösstem Strapazieren, ihre elegante Form behalten.

Möbel

Betten
Polsterwaren
Schlafzimmer
Braut-Ausstattungen
Herren- und Knaben-Anzüge

kaufen Sie reell, gut und billig

Anzahlung von **5 Mk. an**

nur im **Möbel-u. Waren-Credithaus „Badenia“** S 1, 1 (Ecke).

Wenn Sie in und außer den 4 Quart. nicht ankommen, 3347
Wag. Hoffmann, 6 6, 5, 2, 2.
Kartellboden u. gro. u. angeh.
vom. Kuppel u. Schifffahrts-Platz.
8. Komptoir, U 2, 8.

Neuerbautes grösstes Spezialhaus für naturgemässe Fussbekleidung
A. Wanger, R 1, 7, Breitestr.
Neubau, Marktplatz-Ecke.
Teleph. 3693.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 empfehlen Marktplatz
in ganz hervorragend grosser Auswahl

Wollmousseline

Leinen, Piqués, Etamines, Kattune für Kleider. Hemden-Kattune und Zephirs.
Aparte Neuheiten für Blusen.

Seidene Kleider

werden in allen Farben gefärbt von der Färberei Ed. Prütz, Mannheim. 51662

Copir-Pressen

von Mk. 6.— an, schmiedelernerne von Mk. 20.— an in grösster Auswahl bei 543281
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
N 1, 9 V. Fahlbusch Kaufhaus.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 30. Mai. — 1 Los nur 1 Mark.

- 1 eleganter Wagen, Zweiflügel mit 2 Pferden und kompl. Geschirr im W. von ca. Wfr. 6000
- 1 Reitpferd mit Sattel und Zaum i. W. von ca. Wfr. 2000
- 1 Stadtwagen u. 1 Pferd u. Geschirr i. W. von ca. Wfr. 1700
- 17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwert von Wfr. 10300
- 535 andere Gewinne im Gesamtwert von Wfr. 5000

Lose sind zu beziehen durch:
L. F. Ohnacker, Lederfabrik, Darmstadt.
Sowie bei Wilhelm Hübner, Schwesingerstr. 105, Marktbergstr. 2, 17. Karion Schmitt, 4, 10. J. F. Bong Sohn, Gieselerstr. bei Mannheim. 514

Ältestes Optisches Spezial-Geschäft gegr. 1865.

Friedr. Platz

Kaufhaus N 1, 4. Telephon 907.
Ab Ende Juli im neuen Laden auf der Rückseite des Kaufhauses vis-a-vis der Reichsbank.
Grosse Auswahl in
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur 1. prima Fabriken. 549001



Das neueste und vollkommenste der Art!!
Blasberg's Selbstkocher
ganz aus Metall
(Keine Holzstücke).
Niederlage bei:
Josef Blum
R 1, 13 54021 III
Man verlange Prospekt.

Auszug aus dem Zivilstandsregister der Stadt Mannheim
Geborene:

- 8. d. Küfer Peter Freiernuth e. T. Hilda Barbara.
- 9. d. Fuhrmann Ferdinand Doh e. T. Maria Josefa.
- 6. d. Bierkutscher Gottlob Theodor e. T. Lina Maria.
- 9. d. Holzgarb, Philipp Blant e. T. Rosa.
- 5. d. Arbeiter Adam Vatter e. T. Charlotte Anna.
- 7. d. Bankbeamte Joh. Hermannsdorfer e. S. Karl Herm.
- 9. d. Fabrikbeamte Friedrich Gilbert e. S. Richard.
- 9. d. Fuhrmann Wilhelm Schwanger e. S. Arthur.
- 11. d. Schreiner Heinrich Striegel e. S. Heinrich.
- 10. d. Malchunil Paul Seiling e. T. Anna.
- 9. d. Gipser Michael Muzel e. S. Oskar.
- 9. d. Buchdruckereibes. Johs. Gremm e. S. Viktor Herm. Friedrich.
- 10. d. Kutscher Christian Ludwig Bopp e. T. Gina Kath.
- 10. d. Kfm. Julius Reifmair e. T. Johanna Maria.
- 7. d. Kohlenhändler Johs. Dehler e. S. Karl Ludwig.
- 10. d. Eisenbahnsekretär Ludw. Koenigbauer e. T. Katharina.
- 12. d. Wächtermeister Georg Wehn e. T. Emilie Luise.
- 6. d. Schneider Wilhelm Adelman e. S. Richard Wilh.
- 9. d. Bierbrauer Joh. Högl e. S. Ernst Wilhelm.
- 9. d. Tischlermeister Julius Schäfer e. T. Frieda Luise Rosa Marg.
- 10. d. Holzarbeiter Joh. Röber e. T. Margareta.
- 8. d. Schuhmann Georg Overt e. T. Hilda Luise.
- 6. d. Tagl. Johannes Grün e. S. Friedrich.
- 12. d. Eisenarbeiter Karl Ruck e. S. Rudolf Otto.
- 10. d. Hotelier Heinrich Schäfer e. S. Heinrich Hugo.
- 5. d. Tapezier Philipp Beckenbach e. S. Hugo Friedrich.
- 8. d. Küfer Michael Koch e. S. Heinrich.
- 8. d. Friseur Mich. Vardant e. T. Maria Maria.
- 9. d. Kfm. Karl Beschloss e. S. Karl.
- 7. d. Holzläufer Karl Werker e. T. Maria Barbara.
- 12. d. Kutscher Josef Hertschlein e. S. Emil Adam.
- 7. d. Kolonist Emil Becker e. T. Gertrud Emilie.
- 7. d. Wirt August Seyerle e. S. Anton Aug. Friedrich.
- 12. d. Tagl. Jakob Köhner e. S. Georg.
- 8. d. Eisenarbeiter Philipp Thoma e. T. Luise Grete.
- 10. d. Metzger Valentin Weiler e. S. Martin Otto.
- 8. d. Zimmermeister Christian Bauer e. T. Elise Sofie.
- 13. d. Metzgermeister Friedrich Rees e. S. Karl Rudi.
- 12. d. Schlosser Joh. Gg. Vorlein e. S. Johann Georg.
- 12. d. Verf.-Beamter Karl Rech e. S. Friedrich Ludw. Eduard.
- 10. d. Väder Joh. Karl Hermann e. T. Emma Kathilde.
- 9. d. Maurer Wilhelm Trautmann e. T. Anna.
- 13. d. Former Karl Aug. Rappold e. S. Ludwig.
- 14. d. Schlosser Franz Janyzla e. T. Elisabeth Barbara.
- 14. d. Techniker Wilhelm Köhn e. T. Amalie Maria.
- 10. d. Fuhrmann Ludw. Wellenreuther e. T. Eva Kath.
- 14. d. Eisenarbeiter Georg Popp e. T. Johanna.
- 14. d. Monteur Eugen Sprenger e. T. Emma Johanna.
- 11. d. Dekorationsmaler Georg Münch e. S. Georg.
- 9. d. Kanalarb. Christof Gumbmann e. T. Barbara Kath.

Franz Halk & Friedrich Freund
mechanische Schreinerei
Jungbuschstrasse 26.

Anfertigung von Schreinerarbeiten jeder Art.
Reparaturen. — Gute Arbeit, prompte Bedienung —
bei billigster Berechnung. 54002

Grosse Auswahl in
Kinder-Bettstellen
sowie in grossen
Metall-Bettstellen
in allen Farben von Mk. 6.— an.
L. Steinthal C 1, 3
gegenüber Kaufhaus
Telephon 2558. 56084I

Hermann Bauer

F 2, 9a Telephon 956 F 2, 9a

Tapeten

jeder Seidmaderichtung in allen Preislagen.

Linoleum

Einlaid, Druckware, Teppiche,
Läufer, Wachstuche und Aufleger-Stoffe,
Pa. Linoleum u. Parquetbohrermasse, 5500II
Buntglas-Imitationen in grösster Auswahl.
NB. Tapeten-Reihe von 5—25 Rollen weit unter Preis.

Solide Glaswand,
ca. 7 Hm. hoch, 2,5 Mtr. hoch,
von große, 24 Kammer
Gasläufer,
bei: Maschinen-Gesellschaft,
12 Wandauer
für Gas, 1000 u. 1500, bis
ca. 400 Rohrkräfte
zu verkaufen. 54693
R 1, 1, Götzen.

Saaraussfall
wird gänzlich beseitigt durch
Goldschmidts
Brenneshelwasser.
Preis per Hl. 200 L.
Badenia-Drogerie,
U 1, 9. 51995

Parkets.
Wer übersehen jederselb. Mühe
die Anzüge, man, das Feinste,
Kloster u. Mönche, Parkettböden
Herrn. Schmitt & Co.
Parkettgeschäft.
P 7, 22 (Heidelg.) — Tel. 2707



Prima Magnum
(Speisefarbstoff)
sowie gelbe Salat-Kartoffel
offener in billigen Tagespreisen.
Von 1 Lit. ab frei ins Haus u.
erh. Verordnungen. 24839
Herr. Schmitt, S 6, 42.



Fußschweiß-
seife und
-pulver.
Nalcyi-Falg.
Präservativ-Cream,
Jomie
Phönix-
Asbest- und
Luffah-
Sohlen
empfehlen 54402
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3.

Wer
einen guten
Wagen,
geänd. Wirt,
starke Pferde
und sich vor
Krankheit-
schüden will,
gewisse täglich
10-12 Tropfen.
J. Hirt's
Universal-Wurzel-Likör.
Vollprobiertes Mittel
gegen Husten und Katarrhe.
Nur echt mit obiger Schutzm.
Alleinige Fabrikanten J. Hirt
& Co., Mannheim, Trautweinstr. 56.
In allen in München in Hof 2, —
u. Hof 1, 10 bei: G. Reiter, Drog.
Kontakplatz; Chr. Müller, Ring-
bühler 21; Carl Strieder, P 9
Hr. 2 u. 3; Peter Müller, U 1 Hr. 13;
Joh. Weller, S 2 Hr. 22; Ad. Schach-
macher, H 2 Hr. 14; Chr. Wülfel,
Wine, Lammstr. 31; W. H. Hergert,
Hofstr. 23; H. H. H. 145; Adam
Stadelmeier, Hofstr. 145; Ad.
Käferhol.